

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Natur und Kunst**

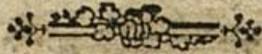
ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

**Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August**

**Leipzig, 1790**

XXI. Von der Nahrung der Vögel.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10024**



Die Rauchschwalbe legt ganz weiße Eyer.

Die Hauschwalbe hingegen legt weiße, mit blutrothen Punkten gefleckte Eyer.

Die Uferschwalbe legt 5. bis 6. weiße Eyer, welche unter allen Schwalbeneyern die kleinsten sind.

Die Mauerschwalbe legt weiße glänzende Eyer.

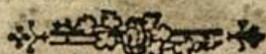
Der Ziegenmelker legt mehrentheils nur 2. länglichte, weiße, schwarz gefleckte, und marmorirte, dünnchalige, nach Verhältniß seines Körpers ziemlich große Eyer.



## XXI.

### Von der Nahrung der Vögel.

Nicht alle Vögel haben, wie bekannt, einerlei Nahrung, auch nicht aller Vögel Bau ist zu einerlei Nahrung eingerichtet. Die Natur hat eine bewundernswürdige Weisheit in der Vertheilung dieser Geschöpfe auf dem Erdboden, gezeigt, jeder Gattung den für sie schicklichsten Wohnort angewiesen, und für den Unterhalt der Thiere auf ganz verschiedene Weise in allen Welttheilen gesorgt. Einige Vögel leben von größern und kleinern Thieren, andere von Pflanzen, haupt.



hauptsächlich von den Samen oder Früchten derselben. Da die Vögel keine Zähne haben, so müssen sie ihre Speisen entweder mit dem Schnabel zerbeißen, oder ganz verschlucken. Die Samenfressenden Vögel, die ihre Körner ganz, unzerbissen einschlucken, weichen dieselben erst in dem Kropfe ein, und von da wird nur immer wenig Speise auf einmal nach dem Magen gebracht, der bei diesen Thieren so stark ist, daß er sogar verschluckte Haselnüsse und Olivenkernen zu zerdrücken und Münzen, so glatt, wie Papier abzuschleuren vermag. Viele Vögel verschlucken auch überdem noch Sand und kleine Kieselsteine, um das Zerreiben zu befördern. Die fleischfressenden Vögel haben einen weit schwächeren und mehr häutigen Magen, worin die weichern Spelsen durch hinzukommende Feuchtigkeiten und Säfte aufgelöst werden. Sie kommen aber der Schwäche desselben ebenfalls durch verschluckte Steine zu Hülfe.

Raubvögel nähren sich theils von Aas, theils vom Raube lebendiger Thiere.

Der Greifgeyer lebt meist vom Raube unter den Viehherden, und von den todten Fischen, die die See auswirft.

Der Lämmergeyer lebt meist vom Raube der Gemsen, Ziegen, wilden Katzen, u. s. w.



Der Raßgeyer<sup>1)</sup> verzehret im gelobten Lande unzählige Fledermäuse, und in Aegypten die vielen Amphibien und Aeser, die nach der Ueberschwemmung des Nils das Land decken, und leicht die Luft insiciren könnten.

Ueberhaupt haben die Geyer die vorzügliche Bestimmung in der Natur, allenthalben die Länder vom As und Ungeziefer zu reinigen; sie sind also für diese Länder, den Schaden den sie den Viehherden zufügen abgerechnet, eine wahre Wohlthat.

Der Goldadler lebt vom Raube kleiner Säugethiere und Vögel, fällt aber auch wol Hirsche, Hasen, Rehe, u. d. gl. an. So hungrig er auch seyn mag, vergreift er sich doch niemals am Juder.<sup>2)</sup>

Der gemeine Adler stößt vor allen andern am meisten auf Hasen, doch fängt er auch andere Thiere, als Schlangen, Vögel, u. d. gl.

Der Fischadler oder Beinbrecher lebt blos von Fischen, so, daß er oft eine Woche lang hungert, ehe er sich an anderm Fleisch vergreifen sollte.<sup>3)</sup>

Der

1) Falco Percnopterus L.

2) Dieser Vogel kann über 100. Jahr alt werden.

3) So Blumenbach s. Handb. der Naturgesch. 3. Aufl. p. 172. Hingegen Buffon, in der Natur

Der *Wenhe* <sup>4)</sup> thut zwar dem Hausgeflügel Schaden, wird aber von der andern Seite dadurch nutzbar, daß er eine Menge Aas und Amphibien verzehrt, daher diese Vögel auch in manchen Gegenden, so wie die Aasgeyer in Aegypten, gehegt werden, und sie zu schießen verboten ist.

Der weißköpfige Adler raubt Hirschkalber, junge Schweine, Lämmer und Fische.

Der Sperber geht auf Tauben, Rebhühner, Wachteln, u. d. gl. und ist also dem Hausgeflügel sehr nachtheilig.

Eine Falkenart, die sich in Amerika aufhält, <sup>5)</sup> nährt sich wie die Schwalben vorzüglich von Insekten. Sie fressen aber auch Schlangen, und Eideren, und tödten die größten in der Gegend, wo sie sich aufhalten, sehr leicht.

Der Thurmfall macht ordentlicher Weise Jagd auf Mäuse, Sperlinge, und andere kleine Vögel, wie er denn diese letztern so gar aus den, vor den Fenstern hangenden Käfigen herausholt, wenn ihn der Hunger treibt. Den Tauben ist er nicht so gefährlich, als man gemeiniglich glaubt.

§ 4

Der

Naturgesch. der Vögel, I. B. p. 145. sagt:  
Er nähme mit leichter Mühe auch Gänse, Hasen, Lämmer, und sogar junge Ziegen mit sich fort.

4) Falco Milvus L.

5) Falco Furcatus L. der Falk mit dem Schwalbenschwanz.



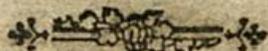
Der Bienenfresser nährt sich von Mäusen, Eiberen und Insekten, besonders von Wespen, mit welchen er auch seine Jungen futtert, und wovon er den Namen erhalten,

Eulen nähren sich vom Aas, und von lebendigen kleinen Thieren, von Hasen, Mäusen, Fledermäusen, Vögeln, Eiberen, Heuschrecken, u. s. w. Im Winter fressen sie in der Noth wol einander selbst auf.

Die gewöhnlichste Beute des Uhu sind junge Hasen, Kaninchen, Ratten, Maulwürfe und Mäuse, die er ganz verschlingt, und hernach die Haare des Fells und die Knochen in rundlichen Ballen ausspeyet. Er pflegt auch Fledermäuse, Schlangen, Kröten, Eiberen und Frösche, sowol für sich zu schmausen, als auch seine Jungen damit zu füttern.

Die Nachteule oder große Baumeule, die sich den Sommer hindurch in den Wäldern und am Tage beständig in hohlen Bäumen aufhält, fängt eine Menge kleiner Vögel, und noch viel mehr Feldratten und Mäuse. Wenn die Jagd auf dem Felde allzu mager abläuft, fliegt sie nach den Scheuren, um daselbst Ratten und Mäuse zu fangen, die sie gleichfalls ganz verschluckt, und das Unverdauete in einem Ballen wieder von sich giebt.

Die



Die Eulen sind überhaupt in diesem Betrachte sehr nützliche Vögel, daß sie eine ungemein große Menge von Ungeziefer verzehren.

Der Neuntödter oder Finkenbeißer lebt ebenfalls von kleinen Vögeln, die er mit List überfällt, und ihnen den Kopf einbeißt. Für seine Jungen sammelt er Insekten, zumal Käfer, Schmeißfliegen, u. d. gl. und speist sie zum Vorrath an Schwarzdornen, und anderes dorniges Gebüsch. Die Finken, die er fängt, hält er mit der einen Klaue, indem er auf dem andern Fuß steht, und frißt ihnen den Mark aus.



## XXII.

Fortsetzung des ein und zwanzigsten Stück's.

**P**apageyen leben von Baum- und Feldfrüchten, deren Knospen und Beeren. In Gegenden, wo der Kaffee stark gebauet wird, finden sie sich zur Zeit der Kaffeeärndte zu Tausenden ein, und verwüsten diese Bäume. Auf die Kaffeebäume fallen sie des Abends, vor Sonnenuntergang.

Die carolinischen Papageyen <sup>1)</sup> lieben die Maulbeeren sehr. Im Herbst fallen sie Herdenweise in die Aepfelgärten und richten daselbst

S 5

sehr

1) *Pittacus Carolinensis* L.